Wasser prägt die Region

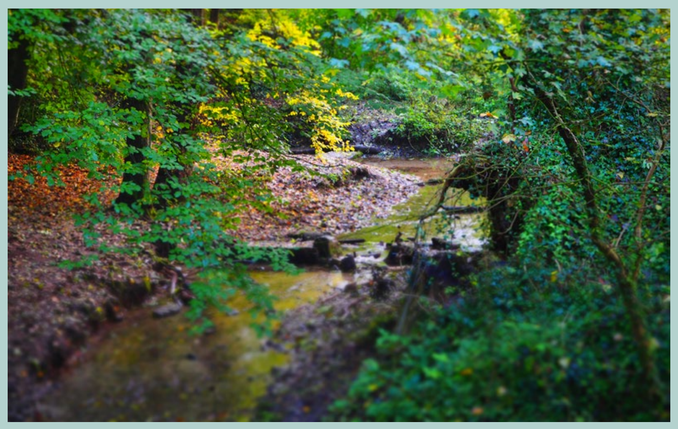
Quellen, Bäche und Flüsse sind die Lebensadern unserer Landschaft.
Moor- und Auwälder, Feuchtwiesen, Kleingewässer, Riede und Röhrichte, selbst die typischen Eichen-Hainbuchenwälder des Münsterlandes sind auf hohe Wasserstände angewiesen. Sie prägen unser Landschaftsbild und gehören nicht selten zu den wertvollsten Lebensräumen der Natur.

Die SteverLandRoute – von Wasser, Land und Leuten

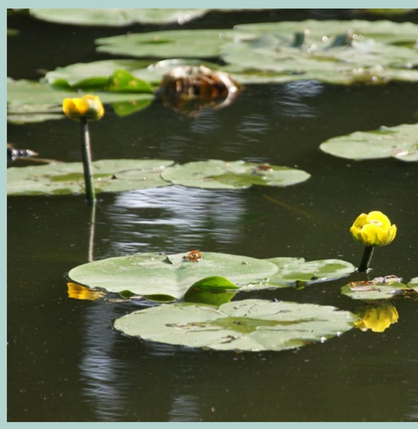
Die SteverLandRoute ist Radweg entlang des Flüsschens Stever. Sie führt Sie auf rund 70 Kilometern durch das Einzugsgebiet der Stever von der Quelle nahe Nottuln am Fuße der Baumberge bis zur Mündung in die Lippe bei Haltern am See.
Mancherorts fahren Sie unmittelbar an der Stever entlang, dann wieder trennen sich Radweg und Fluss. An besonders interessanten oder schönen Punkten bieten Ihnen Informationstafeln und Mitmachelemente Informationen zur Stever und ihrer Natur- und Kulturgeschichte. Rastmöbel laden zum Verweilen ein und an den Kreuzungspunkten mit dem Gewässer ergeben sich verschiedene Sichten auf das Flüsschen.
In regelmäßigen Abständen erreichen Sie mit der SteverLand-Route zahlreiche Sehenswürdigkeiten der Region. Darüber hinaus machen Besonderheiten an der Strecke Lust auf Natur, Kultur und Erlebnis.
Wagen Sie die Tour im Ganzen oder in Etappen, und lernen Sie die Stever-Region mit ihren vielfältigen Gesichtern kennen.

Weiter flussaufwärts befindet sich die Mühle Schulze Westerath. | Foto: Birgit Stephan

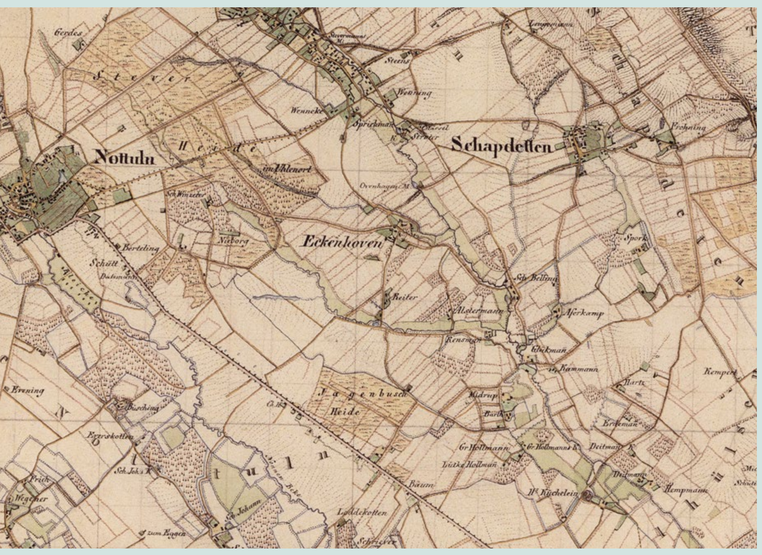
Mühlen – vielseitige Wasserkraft und unüberwindbare Hindernisse



Die junge Stever in der Nähe ihres Quellbereiches, aufgenommen im Kontext eines Fotowettbewerbs zur Stever.
| Foto: Karin Czarnotta



Vor einem Stauwehr verlangsamt sich die Fließgeschwindigkeit häufig derart, dass teichartige Situationen entstehen. Die gelbe Teichrose (*Nuphar lutea*) bevorzugt stehende Gewässer und ist durchaus in alten Mühlteichen anzutreffen.
| Foto: Birgit Stephan



Die Stever fließt zwischen Nottuln und Schapdetten durch das langgezogene Stevertal. Bei genauem Hinsehen lassen sich einige kleine Teiche und die Abkürzung "M." für Mühle auf dieser Preußischen Kartenaufnahme von 1836 – 1850 (Uraufnahme) entdecken.
Quelle: Land NRW (2019)
| Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0
(www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Mühlenreiche Stever

In dem von hier flussaufwärts gelegenen Stevertal gibt es spätestens seit dem 9. Jahrhundert Mühlen. Im Laufe der Zeit entstanden neben **Kornmühlen** auch **Ölmühlen**, **Hammerwerke** und später **Sägemühlen**, die die Kraft der Stever als Antrieb nutzten. Auch weiter flussabwärts wurde Wasserkraft beinahe an jedem größeren Haus als „Energiequelle" genutzt.

Mühlen gab es beispielsweise auf Haus Große Schonebeck in der Nähe der Rieselfelder Appelhülsen, in Senden bei Schulze Bremer und an der Burg Vischering in Lüdinghausen. Einige von Ihnen sind heute noch erhalten, wie die Füchtelner Mühle in Olfen (Station 12 – Von Auwäldern und Steinbeißern – Vergangenheit und Zukunft). Dort wird noch immer Strom durch Wasserkraft erzeugt.

Die Wassermühle Schulze Westerath in der Bauerschaft Stevern wurde aufwändig restauriert. Als Museumsmühle kann sie nach Terminvereinbarung besichtigt werden.

Kontrollierter Wasserstau für die Mühlen

Zur effektiven Nutzung des Wassers wurde es aufgestaut und kontrolliert über das Mühlrad wieder abgeführt – so konnten die Mühlen auch bei schwankendem Wasserstand fast uneingeschränkt angetrieben werden. Dies geschah in der Regel durch bis zu einige Meter hohe **Aufmauerungen** quer durch das Fließgewässer und durch **Schiebeelemente**, die den Ablass regulierten. Meist entstand gleichzeitig ein Teich hinter der Aufstauung, der für die Fischhaltung genutzt wurde.

Hindernis mit Folgen

Zahlreiche Mühlräder in der Region haben die Zeit überdauert und bereichern unser Landschaftsbild. Mit ihnen sind häufig auch die gemauerten Mühlstaue erhalten geblieben. Leider bringen sie aus ökologischer Sicht eine schlechte Eigenschaft mit: **Unüberwindbar** ragen sie über die gesamte Gewässerbreite in die Höhe und verhindern eine Wanderung der Fische flussauf- bzw. flussabwärts. Sie schränken die Ausbreitung verschiedenster Arten erheblich ein. Aus diesem Grund ist der Rückbau dieser Staue und damit die Wiederherstellung der Durchgängigkeit wichtiger Bestandteil zur **Renaturierung** unserer Fließgewässer.

Weitere Informationen zur Renaturierung von Fließgewässern mit den ausführlichen Zielbeschreibungen der EG-Wasserrahmenrichtlinie werden u.a. auf den Seiten des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen vorgestellt.

Die Stever gehört mit einem Abschnitt bei Olfen zu den Heimatgewässern des Steinbeißers (*Cobitis taenia*). Die Renaturierungen an der Stever schaffen nun auch weiter flussaufwärts gute Lebensbedingungen für den kleinen Fisch.
| Zeichnung: Matthias von Loski (mit freundlicher Genehmigung des Landesfischereiverbandes Bayern e.V.)

Wiederherstellung der Durchgängigkeit

Im Winter 2016/2017 wurde hier die bestehende Stauanlage für das Wasserrad durch eine **Fischauafstiegsanlage** in naturnaher Bauweise ersetzt. Die treppenartig hintereinander folgenden Becken bieten wandernden Arten die Möglichkeit zur schrittweisen Überwindung des Hindernisses. Fische und Kleinstlebewesen können den Fluss wieder aufwärts wandern, dort laichen und später den Weg zurück in den Unterlauf antreten, in dem ebenfalls mehrfach Stauwehre entfernt und durch so genannte Fischtreppen ersetzt wurden.

Für den Einbau der Fischaufstiegsanlage wurde die Stever an dieser Stelle um zwei Meter verbreitert und das durch den vorherigen Aufstau gesammelte Sediment ausgehoben. Dem Wasserrad wird weiterhin Wasser über einen getrennten Zulauf zugeführt, sodass seine Funktion erhalten bleibt.

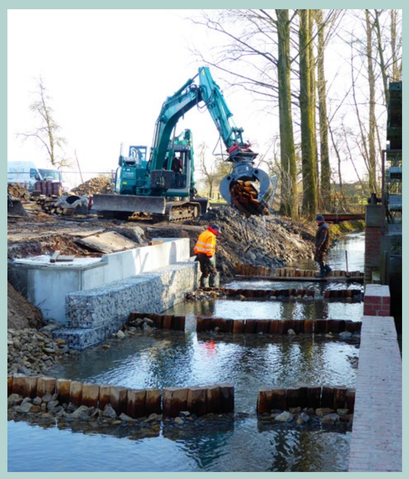
Träger der Renaturierungsmaßnahme war der Wasser- und Bodenverband „Obere Stever". Unterstützt wurden die Arbeiten von der Unteren Wasserbehörde des Kreises Coesfeld sowie der AG Wasser- und Bodenverbände Westfalen-Lippe.

Gefördert ist die Maßnahme durch das Land Nordrhein-Westfalen. Die Firma Schulte aus Lünen hat die Maßnahme umgesetzt.

Mehr Informationen über die Arbeitsgemeinschaft Wasser- und Bodenverbände Westfalen Lippe sind auf der eigenen Homepage zusammengetragen.

HINWEIS: *Besonders selten in der Region ist das hier zu sehende sogenannte unterschlächtige Wasserrad. Anders als die meisten Räder, bei denen Wasser von oben auf die Schaufeln fällt, wird es von unten durch das fließende Wasser angetrieben. Dieses Wasserrad wurde 1889 erbaut und 2001 restauriert. Es diente für Mahlzwecke und trieb bis 1949 einen Generator an, der für die Stromversorgung der Anwohner genutzt wurde. Danach übernahm eine Überlandleitung diese Aufgabe.*

Der Zustand vor den Umbauarbeiten.
Das Wehr staut das Wasser für den Antrieb des Rades auf.
| Foto: Astrid Poth (WLV - Kreisverband Coesfeld)



Fast fertig. Die beckenartigen Stufen der Fischtreppe sind mit ihren Durchlässen gut erkennbar.
| Foto: Astrid Poth (WLV - Kreisverband Coesfeld)

Fertige Fischtreppe und weiterhin funktionierendes Wasserrad.
| Foto: Astrid Poth (WLV - Kreisverband Coesfeld)

Ein Projekt der Regionale 2016
ZukunftsLAND Regionale 2016
Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V.
Partner
Die finanziellen Mittel zur Umsetzung dieses Projektes stammen vom Land Nordrhein-Westfalen und aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung [EFRE NRW 2014 – 2020]
EUROPÄISCHE UNION Investition in unsere Zukunft Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen
EFRE.NRW Investitionen in Wachstum und Beschäftigung
Layout: sakai-design, Münster

Weitere Informationen und eine Übersichtskarte befinden sich auf der Tafelrückseite.